

Kai Hoffmann
Stoke-Boat Promenaders Tübingen

Today I am responding to an article from the last bulletin issued by the youth team. It questioned whether we need and should continue to use the "don't turn down an invitation to dance" rule. I disagree with the authors' conclusions. I am of a different opinion. But only on one point. But all the more vehemently there.

A large part of the article dealt with refusing a request to dance if you want to skip the tip. Be it because you want to eat, drink, rest or whatever. At that point, I was just surprised that this was seen as a problem. At the events I attend, this has never been a problem. Refusing an invitation to dance because you're skipping the tip has never been questioned. The rule was never intended to force dancers to dance "until they drop". Until then, I agreed with the authors, even if I hadn't experienced the problem in this way.

But then came one sentence that scared me. The authors suggested that you should be able to reject an invitation to dance because he/she had "made you feel uncomfortable in a previous tip". And that is against the basic idea and the essence of this rule. Rejecting the other person.

As square dancers, everyone dances with everyone else. Newcomer or old hand, student or C3b dancer. It doesn't matter. I know (or at least suspect) that the authors of the article didn't mean that you should refuse simply because you don't like the other person. But that's exactly what their position can

Heute reagiere ich auf einen Artikel des Youth Teams aus dem letzten Bulletin. Darin wurde in Frage gestellt, ob wir die Regel „Man darf keinen Korb geben“ so weiter brauchen und verwenden sollen. Ich widerspreche den Schlussfolgerungen der Autoren. Ich bin anderer Ansicht. Allerdings nur in einem Punkt. Dort aber umso vehementer.

Ein großer Teil des Artikels befasste sich mit der Ablehnung einer Aufforderung zum Tanz, wenn man den Tip aussetzen möchte. Sei es, weil man essen, trinken, ausruhen will oder was auch immer. An der Stelle war ich nur verwundert, dass das als Problem gesehen wird. Denn bei den Veranstaltungen, die ich besuche, war das nie ein Problem. Eine Ablehnung, weil man einen Tip komplett aussetzt, wurde nie hinterfragt. Die Regel war nie gedacht, Tänzer zu zwingen, „bis zum Umfallen“ zu tanzen. Bis dahin habe ich den Autoren zugestimmt, auch wenn ich das Problem nicht so erlebt habe.

Aber dann kam der eine Satz, an dem ich schwer zu schlucken hatte. Die Autoren schlugen vor, man solle auch eine Aufforderung ablehnen können, weil einem der andere „in einem vorigen Tip negativ aufgefallen“ war. Und das geht gegen den Grundgedanken und die Essenz dieser Regel. Das Ablehnen der anderen Person.

Wir als Square Dancer tanzen alle mit allen. Neuling oder alter Hase, Student oder C3b-Tänzer. Völlig egal. Ich weiß (oder vermute zumindest), dass die Autoren des Artikels es so nicht gemeint hatten, dass man ablehnt, weil einem die Nase des Anderen nicht passt. Aber genau dafür öffnet

lead to. If not only reasons in me (already got a partner, don't dance the tip, can't do the program) are legitimate for a rejection, but also reasons in the other person. Where does that start? Where does it end? What does "feel uncomfortable" mean? Do I reject because the other person did not meet my expectation on dancing skills? Because he/she doesn't do as many extra turns in the square as I do? Or even more? Because he's too corpulent for me? Too young? Too old?

The list goes on and on, but I think I made my point. If I refuse due to a reason rooted in me, then that's OK. Nobody should be forced to dance. But if I turn down a request because the other person doesn't suit me, a very important part of square dance culture is lost.

Don't reject anyone because of who they are. In your clubs and events, make sure that we all remain open to everyone. This may be a rarity in our society today. But that is precisely why it is so valuable and worth fighting for.

Kai Hoffmann,
Stoke-Boat Promenaders Tübingen

ihre Position Tür und Tor. Wenn nicht nur Gründe in mir (bin schon versprochen, tanze den Tip nicht mit, kann das Programm nicht) für eine Ablehnung legitim sind, sondern auch Gründe in der Person meines Gegenübers. Wo fängt das an? Wo hört es auf? Was heißt „negativ aufgefallen“? Lehne ich ab, weil mir der Andere zu unsicher getanzt hat? Weil er im Square nicht so viel Extra-Drehungen macht wie ich? Oder mehr? Weil er mir zu beleibt ist? Zu jung? Zu alt?

Die Liste lässt sich unendlich fortsetzen, aber ich glaube, mein Punkt ist klar. Wenn ich ablehne und einen Grund aus mir selbst heraus habe, dann ist das OK. Niemand soll zum Tanzen gezwungen werden. Wenn ich aber eine Aufforderung ablehne, weil mir das Gegenüber nicht passt, geht ein ganz wichtiger Teil der Square Dance Kultur verloren.

Lehnt niemanden auf Grund seiner Person ab. Achtet in euren Vereinen und Veranstaltungen darauf, dass wir alle weiter für alle offen bleiben. Das mag in unserer Gesellschaft heute eine Seltenheit sein. Aber gerade deshalb ist es so wertvoll, und darum ist es wert dafür zu kämpfen.

Kai Hoffmann,
Stoke-Boat Promenaders Tübingen



Thinker / Denker – Ctker-Free-Vector-Images--Pixabay